

# Wiltzer CSV kritisiert Akzente des neuen Schöffensrats

Im Kern stimmt das neue Budget mit dem verworfenen Haushalt der vorherigen CSV-DP-Koalition überein. Doch bei den Prioritäten herrscht Uneinigkeit

Von Frederik Wember

In der Gemeinderatssitzung vom 18. Dezember vergangenen Jahres haben die Wiltzer LSAP- und DP-Gemeinderäte gegen das vom CSV-DP-Schöffensrat vorgestellte Budget gestimmt und eine neue Mehrheit gebildet. Der neue Schöffensrat aus Bürgermeister Patrick Comes (LSAP), Michael Schenk (LSAP) und Maurice Muller (DP) stellte in der Sitzung am 3. Februar nun einen neuen Haushalts-Vorschlag vor – doch wie sehr unterscheidet sich dieser eigentlich inhaltlich vom vorherigen, abgelehnten Budget?

In vielen Kernpunkten stimmt das neue Budget mit dem Vorschlag des vorherigen Schöffensrats überein. Den hatte der neue Schöffensrat nämlich offenbar als Grundlage genommen und gemäß der eigenen Ziele überarbeitet. So herrscht beispielsweise bei Großprojekten wie der „Schlasskéier“, dem Bau des geplanten Schwimmbads an der Kaul und Investitionen im Schulwesen grundlegend Einigkeit. Guten Gewissens zustimmen konnte die neue CSV-Opposition dem neuen Budget dennoch nicht, wie die vorherige Bürgermeisterin Carole Weigel (CSV) bei der Diskussion des Budgets erklärte.

## Übereinstimmung bei Großprojekten

„Es ist wichtig zu sagen, dass dieses Budget im innersten Kern auf dem im Dezember vorgestellten Budget beruht“, stellte sie zu Beginn ihrer Erläuterung fest. Die Akzente und Prioritäten, die die neue Koalition in ihrem Budget setze, könne die CSV-Fraktion allerdings nicht positiv bewerten. „Wir können aber auch nicht gegen unsere eigenen Hauptprojekte stimmen, daher wird die CSV sich enthalten.“ So wolle die Fraktion nicht blockieren, sondern eine konstruktive und kritische Opposition bilden.

Wer die teils sehr emotionale Diskussion während der Gemeinderatssitzung vom 18. Dezember vor Augen hatte, bemerkte am Dienstagmittag einen deutlich behutsameren Umgang der Fraktionen miteinander. So betonte vor allem Bürgermeister Comes mehrfach den Willen der neuen Mehrheit zu Transparenz, Dialog und gemeinsamer Arbeit, während er vorrangig geradeaus über den Tisch hinweg blickte, wo Carole Weigel gemeinsam mit den drei weiteren CSV-Räten Platz genommen hatte.

Während der Kritik am neuen Budget nahmen sich Carole Weigel und die vorige Erste Schöffin Chantal Kauffmann (CSV) ihrerseits die Zeit, in ihren Augen positive Aspekte des Budgets, darunter auch die vom neuen Schöffensrat geplante Einstellung eines Sportkoordinators, hervorzuheben.

## CSV mit Prioritäten nicht einverstanden

Daneben kritisierten Weigel und Kauffmann allerdings auch substanzielle Teile des neuen Budgets, mit denen die CSV-Fraktion nicht einverstanden ist. Dazu gehört etwa, dass der neue Schöffensrat bei größeren Anschaffungen wie etwa Maschinen künftig verstärkt auf Leasingmodelle setzen möchte – was allerdings ebenfalls das Budget belastete, wie Kauffmann zu bedenken gab. Michael Schenk (LSAP) betonte dem gegenüber positive Aspekte wie eine erhöhte finanzielle Flexibilität.



Der neue LSAP-DP-Schöffensrat führt zwar Großprojekte wie die „Schlasskéier“ weiter, will aber auch prioritär den „Reenert“-Saal modernisieren. Dies und weitere Punkte stoßen auf Unverständnis bei der Opposition.

Foto: Caroline Martin



Bürgermeister Patrick Comes (LSAP) signalisierte mehrfach einen Willen zur Zusammenarbeit mit der nun oppositionellen CSV.

Foto: Gerry Huberty

Einen zentralen Streitpunkt zwischen der neuen Mehrheit und Opposition bildet die geplante Nutzung des „Reenert“-Festsals als neues Kulturzentrum. Bei der Vorstellung dieses Projekts, laut Comes „eines der wichtigsten Projekte der nächsten Jahre“, war Weigel ein ungläubiges Lachen ent schlüpft. Angesichts der Klassierung des Gebäudes werde die geplante Erweiterung „sehr schwierig“, so ihre Bedenken. Im vorigen Budget war geplant, ein neues Kulturzentrum auf dem Areal von „Wunne mat der Wooltz“ zu bauen.

Comes verteidigte den Ausbau des bestehenden Saals: „Dass wir den Reenert-Saal nehmen, war für uns klar, sowie uns das Projekt vorgelegt wurde“, so der Bürgermeister, „auch wenn wir bei den Ausgaben zunächst schlucken mussten“. Anschließend verwies er darauf, dass in einem

zuvor geplanten neuen Saal auch nicht mehr Menschen hätten unterkommen können als im bestehenden Saal.

## Ordentlicher Haushalt im Fokus

Im Vergleich zum abgelehnten Budget sind im neuen Haushaltsvorschlag zudem deutlich weniger neue Stellenausschreibungen vorgesehen, nämlich eine anstelle von sechs. So wird nun – zunächst – auf die Einstellung eines weiteren „Agent municipal“ verzichtet, was Weigel und Kauffmann angesichts der wachsenden Gemeinde kritisierten.

Diesen Schritt hatten Schenk und Muller bereits Ende letzten Jahres im Gespräch mit dem LW in Erwägung gezogen, ebenso wie eine Erhöhung der Wasserpreise. Ziel soll es sein, die ordentlichen Ausgaben im Haushalt zu verringern und dazu auch in puncto Wasserhaushalt kostendeckend zu wirtschaften. Dies sei seit der letzten Anpassung nicht mehr der Fall, so Comes: „Die Gemeinde legt aktuell eine Million Euro bei.“ Daher werde nun eine „soziale und vertragliche Anpassung“ vorbereitet.

Mit diesen Maßnahmen möchte der neue Schöffensrat sein erklärtes Ziel erreichen, das Michael Schenk gegenüber dem LW bereits im Dezember mit den Worten „es ist klar, dass wir den ordentlichen Haushalt mehr ins Gleichgewicht bringen müssen“ angekündigt hatte. Dadurch müsse die Gemeinde in diesem Jahr lediglich einen Kredit von etwa 10,5 Millionen statt der zuvor eingeplanten 14,6 Millionen Euro aufnehmen.

Die anwesenden LSAP- und DP-Räte, darunter auch der frisch vereidigte Gemeinderat Alphonse Arend (DP), stimmten geschlossen für das vorläufige Budget 2026, während sich die vier Oppositionsräte der CSV wie angekündigt enthielten.